



Noch ist das Heimatjahrbuch der Kreiskommunität zurzeit eine große Rolle weißen Papiertes.

Ob das so bleibt oder bedruckt wird liegt immer in den Händen unserer Leserschaft. Denn das HJB finanziert sich durch Spenden.

Doch 2025 war der Spendeneingang zufriedenstellend, deshalb wird es auch ein HJB Nr. 56 geben.

*Vielen Dank für Ihr vertrauen.*

Das HJB wird 280 Seiten umfassen und sollte wenn alles nach Plan läuft vor Weihnachten bei Ihnen im Briefkasten liegen. Dafür muss es rechtzeitig gedruckt werden und auch zügig verschickt werden, denn die Deutsche Bundespost liefert ihre Briefe teilweise nur einmal Wöchentlich aus. Doch alles läuft aktuell planmäßig – das HJB befindet sich aktuell im Druck.

Viel ändert sich nicht an dem Inhalt. Beiträge aus der Geschichte, Berichte von Treffen und Vereinsarbeit sind die Schwerpunkte.

Einen Einblick in den Inhalt werde ich an dieser Stelle zum späteren Zeitpunkt geben.

Doch zum Abschluss habe ich noch eine kurze Begebenheit aus dem Jahre 1902, über das erste Automobil, dass in Allenstein betrieben wurde.

Alenstein. 24. September. Das Automobil hat seinen Einzug in Allenstein gehalten. Ein hiesiger Beamter des Ostpreußischen Dampfkesselrevisionsverein ist glücklicher Besitzer eines solchen Gefährtes geworden, um sich dessen bei seinen weiten geschäftlichen Reisen in die Provinz zu bedienen. Gleich das erste Auftreten dieses erworbenen Fahrzeuges gestaltete sich zu einer ergreifenden Szene. Stolz war das „Auto“ vor einem Hause der Bahnhofstraße vorgefahren und hielt an, um eine dort wohnende, dem Besitzer befreundete Familie zu einer Spazierfahrt aufzunehmen. Schon hatte man Platz genommen, ernst und würdig war der Gesichtsausdruck der erwachsenen Passagiere, der Bedeutung des bevorstehenden Ereignisses angemessen, freudig und neugierig zugleich strahlten die Kinderaugen. Jetzt geht's los: Töff – Töff - - Töff – Töff – doch kein Rad dreht sich der Wagen bewegt sich nicht von der Stelle. Alle Bemühungen, die Störung zu beseitigen, sind vergebens, das pustende und stöhnende Ungeheuer hat seine Tücken. Es bleibt nichts übrig, als aussteigen. Inzwischen hatte sich eine große Zahl Zuschauer eingefunden, selbst per Droschke kam ein Herr daher gefahren, um ja den seltenen Anblick nicht zu versäumen. Aber auch seine Neugier blieb unbefriedigt, das Automobil rührte sich nicht von der Stelle. Da es nun nicht auf der Straße stehen bleiben konnte, so mussten Jungen engagiert werden, die den Wagen nach Hause schoben. So ging es besser, hurtig drehten sich die Räder, als ob es immer so wäre. Kopfhängend ging der Besitzer nebenher; mit ihm trauerten auch die ehemals so hoffnungsfreudigen Passagiere. Das nächste Mal wird es hoffentlich bessergehen!